

Initiative des RatSWD zur strategischen Vernetzung deutscher Panelsurveys

Ort: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

Zeit: 08.12.2017, 13:00–15:30 Uhr

Teilnehmende

RatSWD: Stefan Bender (Deutsche Bundesbank), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität Hannover/DZHW), Dr. Cornelia Lange (RKI), Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Jürgen Schupp (SOEP am DIW Berlin/FU Berlin), Prof. Dr. Mark Trappmann (IAB der BA/Universität Bamberg)

BMBF: Monika van Ooyen

Gäste: Prof. Axel Börsch-Supan (SHARE/Munich Center for the Economics of Ageing), Dr. Elisabeth Hahn (TwinLife/Universität des Saarlandes), Prof. Dr. Franz Neyer (Pairfam/Friedrich-Schiller-Universität Jena), Dr. Bernd Weiß (GESIS)

RatSWD Geschäftsstelle: Mathias Bug, Nora Dörrenbächer, Thomas Runge

Entschuldigt: Prof. Dr. Sandra Buchholz (NEPS/Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe)

Moderation: Stefan Bender

TOP 1 Begrüßung und kurze Vorstellung

Stefan Bender begrüßt die Teilnehmenden und erläutert die geplante Tagesordnung.

Ziele der Sitzung sind:

- Diskussion über das weitere Vorgehen zur Umsetzung der Empfehlungen zur Survey-Landschaft
- Eruerung des Bedarfs und der Bereitschaft für einen dauerhaften Austausch
- Weitere Themenpriorisierung
- Vorgehen und mögliche Formate
- Austausch über den aktuellen Stand der NFDI und mögliche Beteiligung

Beschluss: Annahme der Tagesordnung ohne Änderungen

TOP 2 Weiterverfolgung der Empfehlungen des RatSWD zur Weiterentwicklung der deutschen Survey-Landschaft unter Einbeziehung der Empfehlungen der Leopoldina

a) Vorstellung der Empfehlungen des RatSWD

Der RatSWD hat in seiner 5. Berufenungsperiode Empfehlungen zur sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Survey-Landschaft erarbeitet. Diese wurden Anfang 2017 als RatSWD Output 6 veröffentlicht. Regina Riphahn gibt einen Überblick über die zentralen Empfehlungen des RatSWD. Sie erklärt, dass eine Diskussion der Empfehlungen des RatSWD im Rahmen des DFG-Rundgesprächs (Sommer 2017) stattfand. Konkrete Aktivitäten seien dabei jedoch nicht beschlossen worden.

b) Leopoldina Empfehlungen

Axel Börsch-Supan informiert über die Hintergründe zur Arbeit der Wissenschaftsakademien zu Panelsurveys. Er führt aus, dass der Ausgangspunkt die interdisziplinäre Datenverknüpfung (insb. Natur-/Sozialwissenschaften) war. Zentrale Empfehlungen der Arbeitsgruppe sind:

- eine langfristige nationale Förderung von Panels
- die Vernetzung mit europäischen Infrastrukturen
- eine Datenharmonisierung/Reduzierung der Erhebungen (um Doppelerhebungen zu vermeiden)
- Lösungsvorschläge für den steten Personalverlust (da keine Dauerstellen geschaffen werden können). Bspw. wurde eine Tenure-Track/Ausbildung, Ausweitung der Befristungsgrenzen von 12-Jahren nach WissZVG für sinnvoll erachtet.

Im Rahmen von Gesprächen mit der Leopoldina hat das BMBF positive Signale zu den vorgebrachten Empfehlungen gesendet. Insbesondere der Vorschlag, Fördermodelle mit einer über 12 Jahre hinausreichenden Laufzeit einzurichten, wurden wohlwollend aufgenommen. Die Befristung von Arbeitsverträgen stehe zudem im Zusammenhang mit der Interpretation von § 2 Abs. 2 WissZVG. Eine diesbezügliche Anfrage an das BMBF zur Klarstellung ist noch offen. Eine Vernetzung der Survey-Projekte wäre jedoch geeignet, diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen.

Stefan Bender stellt die aktuellen AGs des RatSWD und die Cluster-Initiativen des FDI vor, deren Arbeit im Hinblick auf die Empfehlungen und die Verknüpfung von Panelsurveys relevant sein könnten (z. B. die AG Datenerhebung mit neuer Informationstechnologie, AG Steuer- und Vermögensdaten, Cluster-Initiative Kompetenzbildung in den Forschungsdatenzentren).

Beschluss: Der RatSWD wartet die Interpretation von § 2 Abs. 2 WissZVG ab und wird sich ggf. in die Nachfolgediskussion einbringen.

c) Bestandsaufnahme über momentane Herausforderungen und Kooperationsbedarf aus Sicht der Panelsurveys:

1. Panelkoordination – Adressat: AK Panel bzw. Panelleitungen

- Selbstperzeption als Infrastruktur vs. Forschungsprojekt
- Regelmäßige Arbeitskreistreffen der Panelprojekte bisher strukturell nicht vergleichbar mit den (wünschenswerten) Kooperationen der Datenproduzenten z.B. im FDI Ausschuss.
- Harmonisierung der Metadaten und Zitationsformate der Paneldaten und Versionen
- Absprachen der Feldprozesse zwischen Panels (z.B. Feldzeiten der Erhebungsinstitute)

2. Förderdauer – Adressat: Drittmittelgeber

- Grundsätzliche Problematik der Diskrepanz zwischen Langzeit-Projektdesign und kurzen Förderperioden
- Grundsätzlicher Klärungsbedarf über transparente Evaluationsziele, z.B. was sind Erfolgsparameter von Panels, unter welchen Bedingungen sollten Panels auslaufen/zusammengelegt werden.
- Große Förderlinien führen zu zeitlich beschränkter Überforschung bestimmter Zielgruppen, was sich auch auf die Qualität der Panelstudien auswirken kann.

3. Internationale Kooperationen – Adressaten: Selbstkoordination, Infrastruktureinrichtungen, Wissenschaftspolitik

- Der Zugang zur existierenden deutschen Panelinfrastruktur soll auch für internationale WissenschaftlerInnen offen sein.
- Neben inhaltlichen Kooperationen gibt es einen Bedarf an organisatorischen Kooperationen.

4. Personelle Herausforderungen – Adressaten: Drittmittelgeber, Gesetzgeber, Wissenschaftscommunity

- Da kaum Dauerstellen geschaffen werden (können), ist projektbegleitendes qualifiziertes Personal in Panelsurveys kaum zu binden.
- Der (gesetzliche) Rahmen für die Vertragsausgestaltung der Mitarbeitenden könnte langfristiger ausgelegt sein (z.B. durch Tenure-Track/Ausbildungen und Ausweitung der Befristungsgrenzen, Auslegung der 12-Jahresregel WissZVG).
- Bessere Anerkennung der Leistung von Mitarbeitenden, die in Panelprojekten arbeiten und keine bzw. eingeschränkt eigene Forschung betreiben können (Karrierechancen, Datenpublikation als wissenschaftlich anerkannte Publikationsleistung).

5. Disziplinübergreifende Fragestellungen – Adressaten: Panelkoordination, Drittmittelgeber

- Verknüpfung zwischen Disziplinen als langfristiges Ziel (z. B. Biomedizin mit den Sozialwissenschaften)
- Nationaler Sampling Frame könnte den ineffizienten Weg über die Einwohnermeldeämter vermeiden oder vereinfachen. Das Thema würde ggf. in den Aktivitäten des RatSWD zur Registermodernisierung aufkommen. Grundsätzlich wäre wohl eine Gesetzesanpassung notwendig.

6. Innovative Umfrage-Designs – Adressaten: Panelkoordination, Drittmittelgeber

- Experimentelle Umfrage Designs für Kausalanalysen werden immer wichtiger.
- Neue Forschungsfragen in laufende Samples integrieren: Innovationssamples flankierend zu bestehenden Panelstudien/Sondersamplings (Migranten, LGBT)
- Bessere Verknüpfbarkeit mit Sozialdaten/weiteren Paneldaten etc.
- Internetbasierte Erhebungsverfahren als Weg zu Kosteneinsparungen

d) Weitere Kooperationen innerhalb des Arbeitskreises der deutschen Panelstudien

Jürgen Schupp weist auf das 12. Treffen am 20/21. Februar 2018 in Bamberg des Arbeitskreises der deutschen Panelstudien (jährliches Treffen seit 2009) hin. Das Treffen bietet ein Forum auf

Arbeitsebene; ein Austausch der Survey-Leitungen fehlt jedoch bisher. Es wäre daher möglich, die nun angestoßene Aktivität als förmliche AG des RatSWD einzurichten.

Axel Börsch-Supan weist darauf hin, dass man zwischen zwei Ebenen der Verknüpfung unterscheiden muss: 1) Die Positionierung der Disziplinen auf politischer Ebene zum Beispiel innerhalb einer NFDI, 2) Eine praktische operative Ebene bei der es um interne Koordination zwischen den Surveys geht. Beim RatSWD wäre grundsätzlich die 1. Ebene anzusprechen, wobei eine enge Verzahnung der Ebenen zu berücksichtigen sei.

Beschluss: Der RatSWD wird im Arbeitskreis der deutschen Panelstudien vertreten sein. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass einige der angesprochenen Herausforderungen durch eine Koordinierung über den RatSWD adressiert werden könnten.

TOP 3 Begleitung und Einbindung in NFDI-Entwicklung

Stefan Bender informiert über das Vorhaben der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI):

- Aus Sicht des Rates für Informationsinfrastrukturen (RfII) ist der Umgang mit digitalen Forschungsdaten in Deutschland trotz einiger guter Beispiele bislang noch durch überwiegend schwach koordinierte, projektförmige Initiativen geprägt. Die Entwicklung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur ist eine zentrale Empfehlung des RfII.
- Die NFDI umfasst sowohl eine vernetzte, verteilte Infrastruktur für Datenerzeugende und Daten-nutzende wie auch einen funktionalen Verbund (eine Dachorganisation) zur Koordination bundesweiter Angebote und der Konsortien, die disziplinar organisiert sind.
- Es wird voraussichtlich ein zweistufiges Ausschreibungsverfahren geben: a) einen Call für Projektskizzen, b) eine Ausschreibung zur Förderung. Ziel sei es, eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) im Wettbewerbsverfahren einzurichten.
- Nach bisherigem Diskussionsstand soll anfangs eine niedrige einstellige Zahl an Konsortien gefördert werden. Die Konsortien sind dabei nicht nur ein Zusammenschluss verschiedener Projekte, sondern sollen eine starke Verankerung in den jeweiligen Fachcommunities aufweisen.
- Im April 2018 wird die nächste Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) Sitzung stattfinden. Hier wird eine Entscheidung für die Einrichtung einer NFDI erwartet. Darauf aufbauend wird eine Ausschreibung für Konsortien veröffentlicht werden. Diese Ausschreibung ist grundsätzlich schon vorformuliert und könnte daher zügig herausgegeben werden. Bis Ende des Jahres könnte die erste Deadline für die erste Runde an Anträgen sein. Wenn dieser Zeitplan eingehalten wird, ist es möglich, dass es bis Ende 2019 zu Aktivitäten einer NFDI kommt. Aufgrund der verzögerten Regierungsbildung könnte sich der politisch-öffentliche Prozess aber auch verzögern.

- Weitere Informationen: RfII (2016): Leistung aus Vielfalt. Empfehlungen zu Strukturen, Prozessen und Finanzierung des Forschungsdatenmanagements in Deutschland. www.rfii.de/?wpdmdl=1998

Diskussion

- Axel Börsch-Supan weist darauf hin, dass die Herausforderung darin besteht, eine pragmatische Struktur zu schaffen, die einen wirklichen Nutzen bringt und nicht nur vordergründig sinnvoll erscheint. Der RatSWD verfolgt in dieser Hinsicht momentan bereits die Strategie, die eigenen Fachdisziplinen zu koordinieren um in einem nächsten Schritt an andere Fachgesellschaften heranzutreten

Beschluss: Ein Informationsaustausch zu den aktuellen Entwicklungen des RatSWD Vorhabens im NFDI Prozess durch die Panelsurveys wird verabredet, sowie die Unterstützung des Vorhabens zugesichert.

TOP 4 Diskussion zu möglichen weiteren Themen für einen regelmäßigen und langfristigen Austausch – inkl. mögliche Festlegung eines Folgetermins

Behandelt im Rahmen von TOP 3.

TOP 5 Sonstiges und Verabschiedung

Eine Zusammenfassung des Besprochenen wird die Geschäftsstelle des RatSWD aufbereiten und per E-Mail verteilen.